

Die Engländer in Narva zu schwedischer Zeit

von
Dirk Erpenbeck

1. Die Stadt Narva und ihre Rolle im englischen Rußlandhandel

Am 21. Dezember 1700, nur kurze Zeit nach dem Sieg des Schwedenkönigs Karls XII. über die bei Narva zur Ostsee drängenden Russen, stifteten in Reval zehn englische Kaufleute anlässlich ihrer Aufnahme in die Schwarzenhäupter-Kompanie einen großen, formenreichen Silberpokal. In zweifacher Weise fällt dieser Vorgang aus dem Rahmen des Üblichen heraus. Nie zuvor hatte es einen derartigen geschlossenen Beitritt von Engländern zur Bruderschaft gegeben, und bemerkenswert ist auch das prunkvolle Geschenk selbst¹. Kein Meister- und kein Beschauzeichen lassen seine Herkunft direkt erkennen. Einzig die Tatsache, daß es sich nahezu um ein Duplikat des etwa dreißig Jahre älteren, ebenfalls zum Schwarzenhäuptersilber zählenden Beitrittspokals des Feldmarschalls Wrangel handelt, erlaubt eine klare kunstgeschichtliche Zuordnung der Silberarbeit. Als Herkunftsort ergibt sich die mit Reval konkurrierende Handelsstadt Narva, der einzige Standort einer größeren englischen Kolonie im schwedischen Estland, und mit narvischem Handel läßt sich auch die Mehrheit der beitretenden Engländer deutlich verbinden.

Jedoch sind nicht nur Herkunft und Stifter des Deckelpokals bemerkenswert. Die Silberarbeit bildet zudem den vermutlich einzigen erhaltenen materiellen Nachweis englischer Handelstätigkeit in Estland, läßt man dabei die sehr verstreuten, wenigen archivalischen Quellen einmal außer Betracht.

Anlässlich der Schenkung des Pokals heißt es im Bruderbuch² der Schwarzenhäupter zu Reval in englischem Text: „Wir, die Unterzeichner, haben die Ehre gehabt, Brüder des Schwarzenhäupterhauses dieser Stadt zu werden; aus diesem Grunde verehren wir der Bruderschaft einen Silberpokal von 112 Lot.“ Als Unterzeichner, davon drei vermutlich wegen Abwesenheit mit fremder

1) Abbildung bei A. Buchholtz: Goldschmiedearbeiten in Livland, Esthland und Kurland, Lübeck 1892, S. 21, Abb. Nr. 62; der Wrangelpokal, ebenda, S. 20, Abb. 56; F. Amelung: Geschichte der Revaler Schwarzenhäupter, Reval 1930, S. 197; E. von Nottbeck, W. Neumann: Geschichte und Kunstdenkmäler der Stadt Reval, Reval 1904, Bd. II, S. 210, Nr. 6.

2) Staatsarchiv Hamburg: Archiv der Bruderschaft der Schwarzenhäupter, C 11, S. 162f.; St. Hartmann: Reval im Nordischen Krieg, Bonn 1973, S. 69.

Hand, erscheinen: William Beaumont, Robert Maister, Robert Mallabar, Richard Cook, Benjamin Benson, Richard Sykes, William Sill, John Cary, Gabriel Dowker und Thomas Dunn. Es handelt sich um die gleichen Kaufleute, deren Namen und Wappen³ auf dem Silberpokal erscheinen; zusätzlich ist dort noch Thomas Remington angeführt.

Bei der Zuordnung der Silberarbeit nach Narva darf man von der Annahme ausgehen, daß der nicht gestempelte englische Pokal aus der gleichen Werkstatt stammt wie sein eindeutiges Vorbild, der Wrangelpokal. Letzterer ist durch sein Meisterzeichen „LZ“ sowie das Beschauezeichen der Stadt Narva der dortigen Goldschmiedewerkstatt des Narvaer Bürgers Ludolf Zander⁴ zuzuweisen. Der Pokal hat alle bisherigen Wechselfälle des Revaler Schwarzenhäuptersilbers überstanden und befindet sich heute im Staatlichen Museum Estlands im Schloß Katharinental in Reval⁵.

Wie läßt sich nun dieses geschlossene Auftreten von Engländern in Reval zu diesem Zeitpunkt erklären? Dazu ist es notwendig, die Ratsstuben Revals mit seiner sehr restriktiven Fremdenrechtsgesetzgebung und auch die Schwarzenhäupterkompanie, die möglicherweise nach den wirtschaftlich schwierigen Jahren im letzten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts eine größere personelle Auffrischung suchte, zu verlassen und sich in die Heimat der jungen Kaufleute nach England zu begeben. In London hatte sich eine organisierte Kaufmannschaft, die Eastlandkompanie, im letzten Viertel des Jahrhunderts mehrfach um eine generelle Öffnung und Neuregelung der Handelsbeziehungen zwischen England und Rußland bemüht⁶. Die letzte Phase dieses Kampfes zwischen zwei Monopolkompanien um den russischen Markt stand in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Aufenthalt Peters des Großen in England im Frühjahr 1698. Mehrfach hatte sich das englische Unterhaus mit einem Gesetzesantrag zur „Ausweitung und Neuordnung des Handels nach Rußland und zur Narva“ auseinandersetzen, bis dann am 24. März 1699 die Gesetzgebung nahezu völlig im Sinne der ursprünglichen Antragsteller, der Eastlandkompanie, abgeschlossen wurde. Im Verlauf von nur einem Monat traten daraufhin 87 neue Mitglieder in die einst privilegierte, sehr kleine Gruppe der knapp 150 Jahre alten Moskau- oder Rußlandkompanie ein. Vor diesem Hintergrund ist das geschlossene Auftreten der englischen Kaufleute in Reval und ihr Ein-

3) Sämtliche Wappen sind abgebildet bei M. Müller: Beitrag zur baltischen Wapenkunde, Fortsetzung, Riga 1934, unter den Einzelnamen.

4) Zu Zander vgl. L. Bäcksbäcka: Narvas och Nyens Guldsmeder, Helsingfors 1946, S. 18.

5) Freundlicher Hinweis von Frau A. Leistikow, Dormagen.

6) Grundlegend R. Hinton: The Eastland Trade and the Commonwealth in the 17th Century, Cambridge 1959. Neuere Ergebnisse in: Seehandel und Wirtschaftswege Nordeuropas im 17. und 18. Jahrhundert, hrsg. von K. Friedland und F. Irsigler, Ostfildern 1981.

tritt in die Schwarzenhäupterkompanie durchaus als Fortsetzung dieser organisatorischen Neuentwicklung in England zu sehen⁷.

Durch diese Verknüpfung der Ereignisse in Reval und Narva mit den Handelsorganisationen in England, der Moskaukompanie und der Eastlandkompanie, ergibt sich nun auch eine Möglichkeit, das vielfach vereinzelt, oft zufällig erscheinende Auftreten englischer Kaufleute in den baltischen Ländern in einen erkennbaren Zusammenhang zu bringen.

Die Quellenlage zur Aufarbeitung des englischen Rußlandhandels über Narva ist dabei nicht sehr günstig. Fast alle Akten der Eastlandkompanie sind vernichtet, die der Rußlandkompanie größtenteils unveröffentlicht, und die Bestände des Stadtarchivs Narva nur in ausgelagerten Bruchstücken benutzbar. Kaufmannsbücher und Briefsammlungen, die einzelne Handelsbeziehungen verdeutlichen könnten, lassen sich nur sehr selten finden⁸.

Demzufolge lag älteren Veröffentlichungen meist eine Analyse oder Darstellung auf der wirtschaftlichen Makroebene zugrunde, wobei im Prinzip die grundlegenden Quellen die Sundzollregister waren. In der deutschbaltischen Landesgeschichte ist die Rolle der Engländer im 17. Jahrhundert nur in ganz wenigen Fällen⁹ aufgegriffen worden; auch die immer noch gültige Stadtgeschichte Narvas von Heinrich Johann Hansen kam über Episoden nicht hinaus¹⁰. Es sind daher vor allem neuere Arbeiten aus England, besonders aber aus Skandinavien von den Wirtschaftshistorikern Artur Attman und Sven-Erik Åström¹¹, die eine Integration örtlicher oder regionaler Einzelaspekte im baltischen Raum in die größeren wirtschaftsgeschichtlichen Zusammenhänge ermöglichen. Die folgenden Ausführungen versuchen, diese im wesentlichen quantitativ orientierten historischen Darstellungen auf einer personengeschichtlichen Ebene zu ergänzen. Sie entstanden inhaltlich und methodisch

7) J. M. Price: The tobacco Adventure to Russia, in: Transactions of the American Philosophical Society, N.S., Vol. 51, Philadelphia 1961, H. 1, S 46.

8) S.-E. Åström: From Cloth to Iron. The Anglo-Baltic trade in the late 17th century, Bd. 1, Helsingfors 1963, Bd. 2, ebenda 1965. Archivalien zu Narva finden sich im Stadtarchiv Reval (Bundesarchiv Koblenz), in der Livonica-Sammlung des Reichsarchivs Stockholm sowie im Reichsarchiv Helsinki.

9) H. von Bruiningk: Englische Kaufleute in Narva, in: Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands aus dem Jahre 1909, Riga 1910, S. 14f.; W. Greiffenhagen: Archangel als Handelsconcurrentin Revels im 17. Jahrhundert, in: Beiträge zur Kunde Ehst- Liv- und Kurlands, Bd. 4, Reval 1894, S. 162–180; A. Soom: Der Handel Revels im 17. Jahrhundert, Wiesbaden 1969.

10) H. J. Hansen: Geschichte der Stadt Narva, Dorpat 1858.

11) Zu Åström vgl. Anm. 8, sowie ders.: From Stockholm to St. Petersburg. Commercial factors in the political relations between England and Sweden 1675–1700, Turku 1962; ders.: The English Navigation Laws and the Baltic Trade 1660–1700, in: Scandinavian Economic History Review 8 (1960), S. 3–18. Eine Quellensammlung bei A. Attman u.a.: Ekonomiska förbindelser mellan Sverige och Ryssland under 1600-talet, Stockholm 1978, sowie ders.: The Russian Market in World Trade 1500–1860, in: Scandinavian Economic History Review 29 (1981), S. 177ff.

zunächst bei einem genealogischen Zugriff auf die verfügbaren Quellen, hierbei vor allem den Kirchenbüchern und den Ratsgerichtsprotokollen¹² Narvas sowie Einzelpersonen betreffendes Schriftgut aus dem Stadtarchiv Reval.

2. Die wirtschaftlichen und rechtlichen Grundlagen des Aufblühens des englischen Handels in Narva im späten 17. Jahrhundert

Die Kaufmannschaft in Narva befand sich gegen Ende der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in einer bedrückenden Lage. Der russisch-schwedische Krieg 1656–1659 hatte die Geschäfte stark beeinträchtigt, mehrere wichtige Kaufleute waren sogar abgewandert. 1659 brannte die noch größtenteils aus Holzhäusern bestehende Stadt fast völlig ab, so daß auch die Existenz unmittelbar in Frage gestellt wurde. Es gelang jedoch durch verschiedene Regierungsmaßnahmen, vor allem aber durch am Orte wirkende Kräfte, den Wiederaufbau zu sichern.

Für die Engländer wurde in dieser Aufbausituation vor allem der englisch-schwedische Handelsvertrag¹³ von 1665 bedeutsam, denn er sicherte u. a. das wechselseitige Recht, Handelshöfe einzurichten; für die schwedischen Ostseeprovinzen wurde als Standort Narva vorgesehen. Es ist anzunehmen, daß eine unmittelbare Folge hiervon das Auftauchen des englischen Kaufmanns Thomas Loftus in Estland war, denn bereits am 29. Juni 1666 verschiffte er Waren von Narva nach Göteborg, dem im Vertrag von 1665 vorgesehenen englischen Freihafen in Schweden¹⁴. Die zweite Voraussetzung für eine Ausweitung des englischen Handels darf man in grundlegenden handelsrechtlichen Veränderungen beim Tabakhandel sehen; Änderungen, die sowohl in Narva wie auch in England, aber vor allem in Rußland vorgenommen wurden. Nach dem Tod des Zaren Aleksej Michajlovič am 8. Februar 1676, der als Tabakfeind galt, schien eine Lockerung möglich mit dem Ziel, den bisherigen bereits umfangreichen Schwarzhandel in einen ordnungsgemäßen Handelsverkehr zu verwandeln. Nur wenige Monate später (am 11. Mai 1676) nahm in London die Moskaukompanie Tabak in die erlaubten Güter für die Archangelsk- und Narvafahrt auf. Wohl in diesem Zusammenhang muß man einen Antrag des

12) Abschriften der Kirchenbücher der (deutschen) St. Johanniskirche zu Narva wurden von Herrn Paulsen, Hamburg, freundlicherweise zur Verfügung gestellt; für die „Schwedische Kirche“ befinden sich umfangreiche, personengeschichtlich ergiebige „Rechnungsübersichten“ im Reichsarchiv Helsinki, die durch Herrn G. Luther vermittelt wurden, dem ich auch Auszüge aus den „Narvaer Gerichtsprotokollen“ verdanke.

13) Åström, Cloth (wie Anm. 8), Bd. 1, S. 125; Hinton, Eastland (wie Anm. 6), S. 145.

14) Attman, Ekonomiska (wie Anm. 11), S. 225.

aus Hamburg stammenden Revaler Kaufmanns Nicolaus Detri¹⁵ vom Sommer 1674 sehen, der ein langfristiges Monopol von 20 Jahren auf eine aufzubauenende Tabakspinnerei in Reval anstrebte und der spätestens seit 1677 in festen Handelsbeziehungen mit den Engländern in Narva stand. In Narva selbst, wie auch in Nyen, war der Tabakhandel nach Aufhebung früherer Verbote seit 1669 frei, durch königliche Resolution vom 14. Oktober 1675 reguliert, ging aber bereits vier Jahre später (30. Mai 1679) als Monopol¹⁶ an die Stadt über. Englische Kaufleute, die in dieser Anfangsphase des Tabakhandels auftauchten, waren als Verfrachter von England nach Narva Theodore Boughey und – als Verkäufer in Reval und Narva – Henry Hoyl¹⁷ und vor allem John Brown.

Das folgenreiche Auftreten John Browns¹⁸, der sich handelsrechtlich nicht als „Faktor“, sondern als „Diener seines (nicht genannten) Herrn“ sah, scheint in unmittelbarem Zusammenhang mit der diplomatischen Mission des Engländer John Hebdon nach Rußland von 1676 bis 1678 gestanden zu haben, der in einer früheren Eingabe an die englische Regierung auf die lukrativen Möglichkeiten eines Tabakvertrages mit Rußland deutlich hingewiesen hatte¹⁹. Auf diese Mission Hebdons verwies John Brown, der Mitte September 1677 von Moskau über Narva nach Reval kam und dort eine umfangreiche Handelskorrespondenz begann, der auch ein entsprechend lebhafter Handel in verschiedensten Waren zugrunde lag. Konkreter Anlaß für Browns Weiterreise von Narva nach Reval waren die Absatzschwierigkeiten einer größeren, schlechten und daher unverkäuflichen Lieferung von Tabak. Zwei Hinweise aus den Briefen Browns erlauben eine Zuordnung der neu auftauchenden Engländer zu den bestehenden Handelsorganisationen in England. Brown gab durch Preisvergleiche der Narvafahrt mit Lieferungen über Archangelsk zu erkennen, daß er Kenntnisse über Einzelheiten der für beide Handelswege monopolisierten Moskaukompanie hatte; zum anderen ließ der von Anfang an bestehende Geschäftsverkehr mit dem wichtigen Londoner Kaufmann

15) Stadtarchiv Reval (weiterhin zit.: StA Reval), Rechtsstreitigkeiten 17. Jh., Bd. 2, Heft 2, Bl. 91, sowie Bd. 30, Heft 2, Bl. 1ff. Detri war seit 1663 Revaler Bürger und mit einer Tochter des dortigen Bürgermeisters Michael Paulsen verheiratet.

16) A. Soom: Die merkantilistische Wirtschaftspolitik Schwedens und die baltischen Städte im 17. Jahrhundert, in: *Jbb. für Geschichte Osteuropas* N.F. 11 (1963), S. 219; Hansen, Narva (wie Anm. 10), S. 126.

17) Vgl. die Prozeßunterlagen betreffend Henry Hoyl von 1664–1673 in: StA Reval, Rechtsstreitigkeiten, s. v. Hoyl, Heft 3, Bl. 173–226.

18) Seine frühesten, losen Briefe in: StA Reval, BD 8, Bl. 191f.: „Coppie Booke of Letters Anno 1677“, beginnend mit dem 11. 10. 1677; des weiteren Af 144: Schuldbuch des John Brown 1678–1681; Af 145: Briefkopiebuch 1679–1681; Af 146: Schuldbuch v. 1679–1681; Af 147: *Jurnall Book in Revall 1682 [bis 1691]*. Brown wurde am 17. 10. 1684 als „mercator aus England“ Revaler Bürger und heiratete am 28. 4. 1684 eine Tochter des Revaler Kaufmanns Peter Eckholtz (vgl. G. Adelheim: *Das Revaler Bürgerbuch*, Reval 1933f., Bd. II, Nr. 1112, und Bd. III, S. 137, Ergänzung).

19) Zur Mission Hebdons vgl. Åström, *Cloth* (wie Anm. 8), Bd. 1, S. 191; W. A. Shaw: *Calendar of Treasury Books 1676–1679*, London 1911, S. 1341.

Benjamin Ayloff²⁰, der bereits seit 1663 Mitglied der Eastlandkompanie war, Beziehungen auch zu dieser Korporation erkennen. Die Moskaukompanie betrieb nun selbst keinen eigenen Narvahandel, erlaubte jedoch durch scharf kontrollierte und finanziell gewinnbringende Konzessionsverleihung die Nutzung dieses Handelsweges durch andere. Die eigentlichen Interessenten am Narvahandel waren daher die Kaufleute der Eastlandkompanie, die ja ohnehin den Ostseehandel betrieben und denen an einer weiteren Öffnung Narvas für den ihnen bisher verschlossenen russischen Markt sehr gelegen war.

Durch diese verschiedenen handelsrechtlichen Klärungen war somit aus englischer Sicht eine gewinnversprechende Ausweitung des Handels über Narva möglich, wo es auch in nur kurzer Zeit danach zur organisierten Niederlassung von englischen Kaufleuten kam.

Generell unterlag der Handel der neuen Kaufleute der Handelsordnung für Reval, Narva und Nyen von 1648, die in Reval jedoch 1663 und vor allem durch die „Straßenordnung“ von 1679 zu Ungunsten der Fremden verschärft worden war²¹. Die sich aus dieser Gesetzgebung ergebenden Hemmnisse lassen sich am besten aus einer – leider undatierten – Beschwerdeliste der englischen Kaufleute²² entnehmen, die detailliert auf Fragen des Grundbesitzes, der Zölle und Verkaufsmöglichkeiten, der Aufenthaltsdauer und Erbschaftsteuer, auch der Religionsausübung und manches mehr eingeht; bemerkenswert ist, daß sowohl Riga und Reval im einzelnen angesprochen werden, nicht jedoch Narva. Dies wird aus englischer Sicht verständlich aus einem summarischen Bericht²³ eines englischen Gesandtschaftssekretärs von 1675. Dort heißt es zu den beiden rivalisierenden estländischen Städten: „Reval ist sozusagen ein Hafen für eine andere Stadt, nämlich Narva. Wir Engländer holen dort Flachs, Hanf, Felle aus Rußland und bisweilen Roggen. Wir bringen dorthin Tabak, Zucker, grobe Wollwaren und Blei.“ Wenn in dieser wirtschaftlichen Lagebeurteilung Reval und Narva als austauschbare Zielhäfen angesehen wurden, dann wäre die tatsächliche Standortwahl für die Kaufleute beliebig gewesen und auch eine Doppelniederlassung sowohl in Reval wie auch in Narva wirtschaftlich noch einsichtig. Eine Konkurrenz der Kaufleute untereinander bestand nicht, da die Steuerung ohnehin von England aus erfolgte und das

20) StA Reval, BD 8, Bl. 191 f., Brief v. 18. 10. 1677; seine Zugehörigkeit zur Eastland Company bei Hinton, Eastland (wie Anm. 6), S. 222. Ayloff ist Mitunterzeichner der ältesten Urkunde der Reformierten Gemeinde in Riga, vgl. (o. V.): Chronik der deutsch-reformierten Gemeinde in Riga, Göttingen 1933, S. 8f. Bei Soom, Handel (wie Anm. 9), S. 116f., mehrere Hinweise auf Geschäftsbeziehungen zwischen ihm und Bernhard Rodde in Reval von 1685–1691 (nach Geschäftsbriefen im StA Reval, Af 152, Bi 112 u. Bh 71).

21) F. G. von Bunge: Die Quellen des Revaler Stadtrechts, Dorpat 1844, S. 379–388 („Straßenordnung v. 31. 5. 1679“). Eine Übersicht der Entwicklung bei Soom, Handel (wie Anm. 9), S. 171f.

22) Hinton, Eastland (wie Anm. 6), S. 121.

23) Åström, Cloth (wie Anm. 8), Bd. 1, S. 127, nach dem Schreiben des Sekretärs W. Allestree.

Selbstverständnis der Engländer auf einem gemeinschaftlichen Gruppengefühl beruhte. So argumentierte John Brown 1679 in einer Eingabe an den Revaler Rat und den Gouverneur nicht nur „für sich und seine Mitinteressenten“, sondern auch „wegen der ganzen Englischen Nation“, fühlte sich auch als deren Sprecher, wenn er „für sich und der Englischen Nation in Lieflandt negotiierenden Kaufleute“ in Rechtsstreitigkeiten auftrat²⁴. Was die Engländer nun tatsächlich bewogen hat, Narva schließlich doch vor Reval den Vorzug zu geben, läßt sich am konkreten Verhalten des Kaufmanns Thomas Loftus darstellen, der sich als erster durch seine Heirat in Reval für eine langfristige Niederlassung und nicht nur für einen durch Kontrakt begrenzten Auslandsaufenthalt in Estland entschloß.

Loftus²⁵ stammte nach eigenen Angaben aus „einem vornehmen und adligen Geschlecht in England“, trat seit 1666 in Narva und seit 1671 in Reval auf und rühmt sich zu dieser Zeit bereits seiner weitläufigen Handelsbeziehungen nach „Riga, Dorpat, Narva, Hamburg, Lübeck, England, Holland und Rußland“. Sein ununterbrochener Aufenthalt in Estland begann jedoch erst 1677 und zwar gleichzeitig mit dem schon erwähnten John Brown. Bereits ein Jahr später war Loftus mit Maria Elisabeth Rodde, einer Tochter des „vornehmen Handelsmannes und Kirchenvorstehers“ Hans Rodde, verlobt, später durch diese Heirat mit führenden Familien in Reval und Narva verschwägert. Umfangreiches Hausgerät für seine Familiengründung, darunter sogar Modeartikel wie zwei Hüte und ein fertiges Kleid, ließ er sich aus Hull zuschicken. Nach verschiedenen Vorfällen, u. a. Rechtsfragen wegen Nichtbeachtung der Revaler Kleiderordnung bei seiner Hochzeit, kam es über die schwierige Frage des Bürgerrechtserwerbs und dessen wirtschaftlichen Folgen zur grundsätzlichen Auseinandersetzung mit dem Revaler Rat. In einer letzten Supplik von 1684 stellte Loftus abschließend Vor- und Nachteile klar gegenüber und schrieb, sein Ziel sei zwar die Auslegung und Disponierung seiner Waren gleich einem Bürger von Reval; wirtschaftlich erbrächte ihm der Bürgereid auch diese Möglichkeit; außerdem dazu durch Erwerb der schwedischen Staatsbürgerschaft deutliche Zollfreiheiten im dänischen Sund, einen Gewinn, dessen Umfang er auf 400 Reichstaler im Jahr ansetzen wolle. Der Staatsbürgerschaftswechsel hätte jedoch andererseits die Folge, daß er, wie er sagte, das Seinige, was ihm aus väterlichem Erbe zufiele, ganz mit dem Rücken ansehen

24) StA Reval, Rechtsstreitigkeiten, Bd. 10, Heft 4, Bl. 67, sowie Heft 2, Bl. 194ff.

25) Åström, Cloth (wie Anm. 8), Bd. 1, S. 126f.; Attman, Ekonomiska (wie Anm. 11), S. 225, 243, 245. Lieferungen an Loftus in: StA Reval, Ag 57, Nr. 144 v. 17. 6. 1680; Ag 61, Nr. 199 v. 14. 4. 1681. Seine Suppliken aus der Revaler Zeit in: StA Reval, Rechtsstreitigkeiten, Bd. 54, Heft 7, Bl. 137f. Seine Familie mit mehreren Eintragungen in Reval: Kirchenbuch Olai bis 24. 4. 1686 und seit 16. 12. 1687 in Narva-St. Johann. Sein Begräbnisvermerk in Kirchenbuch Reval-Olai vom 26. 12. 1697 („Herr Luftus“), für seine Frau in der gleichen Kirche vom 29. 12. 1704 („des sel. Ratsherren Luftus seine Frau von Narva“), vgl. D. Erpenbeck: Narvas Rat in schwedischer Zeit (1581–1704), in: Ostdeutsche Familienkunde 12 (1985), S. 363.

müßte; gleiches gälte für seine ganze eigene Familie, denn ohne unersetzliche Spesen sei eine Renaturalisierung und somit ein Erbantritt in England nicht möglich. Um daher dem ihm aufgedrängten Bürgereid auszuweichen, entschloß er sich zur Abwanderung von Reval und zog zwischen 1686 und 1687 nach Narva. Zurück in Reval verblieb, mit Bürgerrecht, stattdessen der hier eingehiratete Vollbürger John Brown, der somit als vollberechtigter Revaler Kaufmann für die Interessen der übrigen Engländer zur Verfügung stand. Nicht ohne Bedeutung dürfte auch gewesen sein, daß Loftus Handelskompagnon in Narva, der Engländer William Linch²⁶, dort im Frühjahr 1685 verstorben war.

Die Stadt Narva scheint – soweit bisher erkennbar – auf einen Bürgerrechtserwerb bei Loftus verzichtet zu haben. In der umfassenden Bürgerliste anläßlich des Huldigungseides²⁷ vom 28. Januar 1688 erscheint Loftus nicht, jedoch vier andere Engländer, die inzwischen in Narva ansässig geworden waren. Noch bemerkenswerter ist die Tatsache, daß Loftus bereits am 3. Mai 1688 sogar zum englischen Ratsherren in Narva avancierte und auf zehn Jahre verblieb.

Aus dieser Kaufmannskarriere wird erkennbar, daß die rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen in Narva für eine Niederlassung der Engländer erheblich besser waren. Erstens galt in Narva, anders als in Reval, seit Eroberung der Stadt 1581 schwedisches Stadtrecht. Zum zweiten war 1688 die Ratsverfassung abgeändert worden, u. a. mit der speziellen Vorsorge, daß ständig ein Engländer Mitglied des Narvaer Rates sein sollte. Ein weiterer, vielleicht grundlegender Umstand war die deutlich fördernde Einstellung zum englischen Handel beim Generalgouverneur von Ingermanland, seit 1683 Jöran Sperling. Die Engländer bezeichneten ihn, wenn auch Schmeichelei mit berücksichtigt werden muß, als „ihren mächtigen Patron beim König“²⁸. Als Krönung aller englischen Bemühungen um eine rechtliche Sonderstellung in Narva darf man wohl das Ergebnis sehen, daß es ihnen seit 1684 stufenweise gelungen war, eine – mit Reval und Riga verglichen – großzügige Freiheit bei ihrer Religionsausübung zu erreichen.

Vor diesem günstigen Hintergrund wird auch die auffällige Bereitschaft führender Narvaer Familien verständlich, ihre Töchter an die englischen Auslän-

26) Åström, *Cloth* (wie Anm. 8), Bd. 1, S. 126, 130, 214. Linch war seit 1676 in der Eastland Company (vgl. Hinton, *Eastland* [wie Anm. 6], S. 222). Die Nachlaßregulierung erfolgte durch notarielle Beauftragung einer Kaufmannsgruppe in London v. 14. 4. 1685 an die „mercatores Anglos, residentes in Narva“ Johannes Tyreman und Johannes Taylor. Unter den Unterzeichnern ist auch Benjamin Ayloff.

27) Den Huldigungseid unterzeichneten: Henry Brown (der Bruder des John Brown in Reval), William Kettlewell, John Langerwood und der erheblich früher zugewanderte Jörgen Wright (oder Wricht).

28) Supplik der Engländer an Sperling v. 9. 8. 1688, vgl. L. Hagberg: Johannes Gezelius d. j. och engelsmännens religionsfrihet i Narva 1684, in: *Kyrkhistorisk Årskrift* 1948, S. 111–125.

der zu verheiraten. Die Ehefrauen fast aller bisher in Narva und Nyen nachweisbaren einheiratenden Engländer entstammten der örtlichen sozialen Oberschicht, dabei aus der Familie des langjährigen Bürgermeisters von Narva, Johann Christoph Schwartz, gleich zwei Töchter²⁹. Ein vergleichbarer Fall derartig deutlicher wirtschaftlicher Optionen bei nur einer Familie ist nur noch in Riga bei der Familie Boomgaard³⁰ anzutreffen, so daß sich eine deutliche Kerngruppe von verschwägerten Familien, die den Englandhandel favorisierten, ergibt.

3. Kulturelles und wirtschaftliches Leben der englischen Kaufleute

Über das kulturelle Leben innerhalb der englischen Kolonie ist bisher recht wenig bekannt. Am elementarsten war der Sprachenerwerb zum Umgang mit den örtlichen Kaufleuten, bei russischen Händlern mußte ohnehin ein örtlicher Makler von Amts wegen anwesend sein. Bei Neuankömmlingen läßt sich das Sprachenproblem in einem Fall konkret nachzeichnen³¹. Der vermutlich aus Hull stammende Abraham Hoyl kam 1682 über Reval nach Narva zu dem Engländer Linch in die Kaufmannslehre; der erhielt von Brown aus Reval die Weisung, den Lehrling „irgendwo unterzubringen“, wo er gezielt die niederdeutsche Schriftsprache (in der Quelle heißt es „dutch language“) erlernen sollte, bei der mündlichen Sprachentwicklung ging Brown davon aus, daß zwei bis drei Monate ausreichen müßten, um bei den notwendigen örtlichen Botengängen zwischen den Kaufleuten einsetzbar zu sein. Doch auch die Pflege der englischen Muttersprache fiel nicht fort; so hielt der Ratsherr Loftus für seine Kinder lange Zeit eigene englische Hauslehrer; der letzte, Nicolaus Swimer, ging nach dem Tode seines Arbeitgebers 1697 als Fremdsprachenlehrer nach Moskau und gründete dort eine Fremdsprachenschule, an der später auch der bekannte livländische Propst Ernst Glück arbeitete³².

Den wichtigsten Punkt des kulturellen Eigenlebens bildeten jedoch der Aufbau und die Pflege einer englischen Kirchengemeinde³³. Bereits im Sommer 1684 hatte der Gouverneur von Ingermanland beim schwedischen König auf

29) D. Erpenbeck: Die Bürgermeister Narvas im 17. Jahrhundert, in: Ostdeutsche Familienkunde 10 (1983), S. 39f.

30) E. Seuberlich: Stammtafeln, I. Reihe, Leipzig 1924, S. 3f.

31) StA Reval, Af 145, Brief J. Browns v. 27. 5. 1682.

32) Reichsarchiv Helsinki (weiterhin zit.: RA Helsinki), Narvaer Gerichtsprotokolle, Kämnergericht v. 3. 1. und 6. 6. 1695: „Swimer, Präzeptor beim Ratsherren Loftus“. Seit 1701 als „Protestant Nikolaus Schwimmer“ in Moskau, vgl. E. Winter: Halle als Ausgangspunkt der deutschen Rußlandkunde im 18. Jahrhundert, Berlin(-Ost) 1953, S. 111; R. Wittram: Peter I. Czar und Kaiser, Göttingen 1964, Bd. II, S. 196.

33) Åström, Cloth (wie Anm. 8), Bd. 1, S. 131; Sitzungsberichte der Narvaschen Altertumsgesellschaft 20 (1866), S. 12: „Englisch-reformierte Gemeinde“.

Betreiben des Kaufmanns Kettlewell eine Lockerung der schwedischen Kirchenordnung erreichen können. Probleme entstanden wegen der theologischen Unterschiede zwischen dem staatlich festgelegten Luthertum und dem hereindrängenden anglikanischen, verschiedentlich sogar reformierten Glauben der Kaufleute, vor allem bei Zulassung eines Geistlichen, der für alle Engländer gleich welcher Rechtsstellung angestrebt wurde. Nur ein halbes Jahr nach der Zustimmung des schwedischen Königs, noch im Sommer 1685, erhielten die Engländer einen eigenen jungen Priester, den vom Bischof von London geweihten Charles Thirlby, der für 20 Jahre bis zur Eroberung Narvas durch die Russen das Gemeindeleben aufbaute und leitete. Thirlby scheint auch generell der Mittler in kulturellen Beziehungen und der Schlichter bei gesellschaftlichen Spannungen zwischen seinen Gemeindegliedern gewesen zu sein. Er trat in Narva letztmalig in einer örtlichen Schrift als Angehöriger des narvischen Literatenstandes auf. Nach der Eroberung Narvas 1704 und der Auflösung der englischen Kolonie betreute er bis zu seinem Tode 1715 die Engländer in Moskau und Archangelsk. Das Leben der Kirchengemeinde, das rechtlich durch die Kirchenordnung vom 23. September 1685 reguliert war, ist nur in wenigen Einzelheiten bekannt. So stifteten z. B. zum Weihnachtsfest 1685 die „zu Narva weilenden Engländer (apud Narvam commorantes Angli)“ einen silbernen Kelch³⁴, der nach Auflösung der Gemeinde anscheinend nicht mit Thirlby nach Moskau, sondern seit 1720 nach Riga zur dort entstandenen reformierten Gemeinde kam, die ebenfalls im wesentlichen aus Engländern bestand. So heißt es im Testament des Engländers und Kirchenvorstehers Joseph Fawthrop³⁵ von 1755: „Da die ehemalige in Narva gewesene Kirche für Zoll und andere Unkosten für eine Plate [hier wohl: Silberkelch] und Schreiben, welche dazugehörten, um sie von Ort zu Ort zu ihrer Erhaltung und Sicherheit herumzusenden, in meinen Büchern mit mehr als 5 Pfund im Debet steht, so glaube ich, daß diese [Opfer-]Schale nicht besser angewandt werden kann, als daß sie der reformierten Kirche in Riga zum Gebrauch gegeben werde.“ Dieser Kelch, der vor dem Zweiten Weltkrieg noch in Riga erhalten war, soll ein Beschaueichen ähnlich dem der Stadt Narva gehabt haben; das Beizeichen scheint auf den Narvaer Goldschmied Ludolph Zander zu verweisen. Dies ist insofern bemerkenswert, als ja auch der Revaler Schwarzenhäupterpokal, den die Engländer 1700 stifteten, in engster Beziehung zur Werkstatt Zanders oder dessen Nachfolgers steht. Die englische Gemeinde besaß einen eigenen Versammlungsraum, sehr wahrscheinlich auch ein Haus, das zugleich Wohnsitz des Pastors war. Seit 1688 bemühte man sich, anlässlich des Todes

34) Sitzungsberichte der Narvaschen Altertumsgesellschaft: 29. 4. 1864, S. 7.

35) Chronik (wie Anm. 20), S. 22 u. 104. Der aus Hull kommende Kaufmann, bereits 1699 in Narva, wurde in Riga 1718 in die Schwarzenhäuptergilde aufgenommen und war seit 1721 Ältermann, 1739 in London, 1755 bereits verstorben.

des englischen Kaufmanns John Taylor³⁶, um eine Erweiterung der Gemeindepri­vilegien. Die Kirchenordnung erlaubte ihnen bisher keine förmliche Beisetzung nach ihrem Ritus, weshalb Taylor zunächst nur ad interim beige­setzt wurde. Ziel war eine eigene Begräbnis­stelle, die jedoch erst 1692 zugestanden und in den Quellen als „die Grab­stelle der Englischen Nation“ be­zeichnet wurde. Wie beim Gemein­deraum ist die örtliche Lage un­bekannt; vermutlich war sie in der schwedischen Kirche, denn die Umbettung von 1692 ist in den Re­ch­nungen der schwedischen Dom­kirche vermerkt; möglicherweise war es die ehemalige Erbgruft eines „Oberst Stahl“, in der auch Loftus 1697 beige­setzt wurde.

Die wirtschaftlichen Grundlagen für die Lebenssicherung der Mit­glieder der Englischen Kolonie waren entsprechend ihren jeweiligen Auf­gaben und Zielen sehr unterschiedlich. Stellvertretend sollen zwei Gruppen, durch Einzelpersonen vertreten, dies veranschaulichen: zum einen die selbst­ständigen Kaufleute am Beispiel von William Kettlewell, zum anderen die ab­hängigen Handelsbeauftragten am Beispiel einer Gruppe von Kompagnons.

William Johnson Kettlewell³⁷ kam nach eigenen Angaben als Zwanzig­jäh­ri­ger etwa 1670 nach Narva; sein erstes nachweisbares eigenes Geschäft tätigte er 1676 in Reval durch Lieferung von aus Dorpat stammendem Hanf nach London. Seine Zugehörigkeit zur Englischen Kolonie geht aus dem Briefbuch des Revaler John Brown hervor; dort erscheint er regelmäßig, erstmals im Januar 1678, auf der untersten Stufe der Kaufleute, als „der treue Diener“ eines ungenannten englischen Kaufmanns. Im Herbst 1683 gründete er in Narva durch Heirat mit einer jungen Tochter des Bürgermeisters Schwartz eine Familie, die bis 1690 durch sechs Kinder anwachsen sollte. Anders als Loftus wurde er in rechtlicher Hinsicht Narvaer Vollbürger. Seinen wirtschaftlichen Aufstieg scheint er ohne Hilfe oder Schaden durch die örtlichen Gerichte auf-

36) Möglicherweise identisch mit dem Kaufmann in der Eastland Company (seit 1677) bei Hinton, Eastland (wie Anm. 6), S. 223. In einer nicht genauer lokalisierten Wappenscheibensammlung aus Narva befindet sich bemerkenswerterweise von ihm eine Wappenscheibe („oben Fächer aus Pfauenfedern, in der Mitte 5 Lanzen nach oben, Anno 1687“), vgl. F. von Keussler: Glasmalereien livländischer Wappen in der Kirche zu Fili-Pokrowskoje bei Moskau, in: Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands 1903, Riga 1904, S. 66. Sein Beisetzungsvermerk im Kirchenbuch Narva, Schwedische Kirche, v. 13. 2. 1692.

37) Åström, Cloth (wie Anm. 8), Bd. 1, S. 126, 129, 150, 217; Hagberg, Gezelius (wie Anm. 28), S. 112. – Geb. ca. 1651, verheiratet Narva 23. 10. 1683 mit Anna Helena Schwartz, begraben Narva 17. 3. 1732 („Der alte Bürgermeister Wilhelm Kettlewell, 81 Jahre“); Deutsches Geschlechterbuch 37 (1922), S. 328. Sein Haus s. S. Karling: Narva, Stockholm 1936, S. 348. Die Regreßübersicht in: Reichsarchiv Stockholm (weiterhin zit.: RA Stockholm), Livonica, II: 210 v. 10. 8. 1697. Der Handel von 1676 in Reval bei H. von zur Mühlen: Reval vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, Köln 1985, S. 135. Hinweis auf Sägemühle in: Narvaer Gerichtsprotokolle, Ratsgericht v. 6. 7. 1696. Sein Handel mit Tabak, Hanf und Flachs bei E. Amburger: Das neuzeitliche Narva als Wirtschaftsfaktor zwischen Rußland und Estland, in: Jbb. für Geschichte Osteuropas N.F. 15 (1967), S. 199.

gebaut zu haben, denn im Gegensatz zu vielen anderen Landsleuten findet man ihn nur sehr selten in den Gerichtsprotokollen. Erst seit 1693 trat er als Kaufmann in größeren Unternehmungen auf. Im Sommer kaufte er von seiner verwitweten Schwägerin einen größeren Bauplatz in der Wierischen Straße, wo er bis 1696 durch Narvaer Baumeister ein ansehnliches Haus aufziehen ließ. Unternehmerisch wurde er in dieser Zeit auch als Reeder und Fernhandelskaufmann tätig. 1693 war er Teil- oder Vollbesitzer des neugebauten Schiffes „Castell von Narva“, und 1695 scheint gleiches zu gelten für das Schiff „Das Narvische Wappen“. Jedoch gingen beide Schiffe im Kaperkrieg im Englischen Kanal, das eine vor der englischen Küste bei der Isle of Wight, das andere vor der französischen Küste bei Dünkirchen, verloren, was Kettlewell einen Verlust von mehr als 22000 Reichstalern zufügte. Es sind vermutlich diese beträchtlichen Kriegseinbußen, die dazu führten, daß Kettlewell um 1696 mit seinen Zahlungen an Kaufleute in Pleskau in Verzug und damit in finanzielle Schwierigkeiten als Schuldner geriet. Ob seine erwähnten politisch bedingten Verluste, wofür er 1697 Regreß durch die schwedische Krone in Stockholm beantragte, ersetzt worden sind, ist nicht bekannt. Die beiden verlorenen Schiffe sind sehr wahrscheinlich in selbständiger Regie gebaut worden, da sich zumindest für 1695 bei Kettlewell ein eigener, aus England stammender Schiffsbaumeister, Edward Green³⁸, nachweisen läßt. Vielleicht darf man darüber hinaus den englischen Reepschläger bzw. Seilermeister John Langerwood, von 1679 bis 1704 als Bürger in Narva tätig, mit Kettlewells unternehmerischer Tätigkeit in Verbindung bringen, denn Kettlewell wird auch ein Reinigungsbetrieb für Hanf und Flachs zugeschrieben. Berücksichtigt man dabei, daß 1696 die englischen Kaufleute in Narva 75 v.H. des gesamten Flachs- und Hanfexports abwickelten, insgesamt etwa 13000 von 17000 Schiffspfund, wird die wirtschaftliche Berechtigung eines derartigen Betriebes unmittelbar einsichtig. Dagegen ist über Kettlewells Beteiligung im aufblühenden Holzhandel und Holzexport nur seine Teilhaberschaft an dem Sägewerk „auf der Holm zu Mollokatz“ bekannt; noch geringer sind die Kenntnisse über seine eigene Tabakverarbeitung in einer Tabakspinnerei.

Deutlich umfangreicher als die Zahl der selbsthaft gewordenen englischen Kaufleute war die Gruppe der Faktoren, in den Quellen oft als Negotianten bezeichnet, die nur begrenzte Zeit und im Auftrag englischer Kaufleute tätig waren³⁹. Als steuernde Handelshäuser in England traten z. B. auf die Familie

38) Narvaer Gerichtsprotokolle, Kämmergericht v. 30. 7. 1695: „Edward Green, der Schiffsbaumeister bei W. Kettlewell“; Kirchenrechnungen der St. Johanniskirche: begrabten 5. 1. 1696: „Edwolt Grön, ein engl. Baumeister“.

39) Åström, Cloth (wie Anm. 8), Bd. 1, S. 122ff. Über den intensiven Schiffsverkehr englischer Schiffe in den achtziger Jahren liegen detaillierte Übersichten vor für Juli 1685 (Riga und Narva: 16 Schiffe) bei Åström, Cloth (wie Anm. 8), Bd. 2, S. 79, und für 1688 (Riga) bei E. Dunsdorfs: Merchant Shipping in the Baltic during the 17th Century, Pinneberg 1947, S. 15, hier waren es 72 englische und nur ein (!) schottisches Schiff.

Carleton, vertreten durch Thomas Dowker⁴⁰; Thomas Carter⁴¹ aus Hull, vertreten durch William Walker oder die Londoner Kaufleute Cary, vertreten durch Alexander Gilbert⁴². Wichtig waren auch Kaufleute aus York, die über Hull exportierten und von sich behaupteten, daß sie die eigentlichen Begründer des neu aufblühenden Narvahandels gewesen seien. In vielen weiteren Fällen sind die Abhängigkeits- oder Vertretungsverhältnisse jedoch noch unbekannt. Untersucht man für Narva die Anzahl der dort tätigen Negotianten, so ergeben sich nur indirekt aufschlußreiche Zahlen, da die benutzbaren Quellen nur begrenzt vergleichbar sind; so finden sich für 1679 nach Zolllisten der Hafenbehörden sieben bis neun Personen, für 1688 nach einer Supplik an den schwedischen König mindestens sieben und für 1696 nach Gerichtsprotokollen zwölf Personen, wobei nur einige Namen gleich geblieben sind.

Die tatsächlichen Zusammenhänge zwischen diesen fluktuierenden Engländern sind bisher zumindest für die folgende Gruppe nachweisbar: Der Londoner Kaufmann in der Eastland Company William Linch war seit 1679 in Narva und arbeitete vor seinem Tode 1685 zusammen mit dem bereits erwähnten Thomas Loftus in Reval; zu Nachfolgern von Linch wurden aus London die Kaufleute John Tyreman und John Taylor, ebenfalls aus der Eastland Company, eingesetzt, die noch im Herbst 1688 beide in Narva waren. Nach dem Tode Taylors arbeitete Tyreman wiederum mit einem neu auftretenden Händler William Ramsay als Kompagnon zusammen, zuletzt schied auch Tyreman durch Tod aus und wurde seinerseits ersetzt durch Francis Collins. Für diese mehrfach wechselnde Zusammensetzung in Narva scheint sich das Prinzip einer ständigen doppelten, jeweils ausgewechselten Repräsentanz einer gleichen Auftraggebergruppe als Erklärung anzubieten, ein Eindruck, der durch die Zugehörigkeit der Negotianten zur Eastland Company noch verstärkt wird. Die notwendige Kontrolle und erforderliche Unterstützung der nicht selbständigen Kaufleute durch ihre Auftraggeber vollzog sich durch die branchenüblichen Verfahren: durch intensiven Briefwechsel mit Preis-, Schadens- und Verlustangaben wie beispielsweise bei Brown in Reval, durch das Einsetzen z. T. überörtlicher Buchhalter wie Gilbert oder Remington⁴³, erforderlichenfalls

40) Narvaer Gerichtsprotokolle, Ratsgericht v. 29. 1. 1691. Zu Edward Carleton vgl. Price, Tobacco (wie Anm. 7), S. 105; Hinton, Eastland (wie Anm. 6), S. 224. Zu Dowker vgl. Åström, Cloth (wie Anm. 8), Bd. 1, S. 221; von zur Mühlen, Reval (wie Anm. 37), S. 181 (dort als „der Narvaer Kfm. Thomas Doucher“ für 1689).

41) Åström, Cloth (wie Anm. 8), Bd. 1, S. 159; Narvaer Gerichtsprotokolle, Kämnergericht v. 5. 2. 1697.

42) Åström, Cloth (wie Anm. 8), Bd. 2, S. 30f. Mehrere Schreiben betreffend Gilbert in: StA Reval, BD 8b, Bl. 253 (1690); Rechtsstreitigkeiten, Bd. 30, Heft 2, Bl. 1ff. (1688); Attman, Ekonomiska (wie Anm. 11), S. 245 (1677), sowie mehrfach in: Narvaer Gerichtsprotokolle.

43) Åström, Cloth (wie Anm. 8), Bd. 1, S. 131; Narvaer Gerichtsprotokolle, Kämnergericht, v. 28. 7. 1696. 1700 Beitritt zu den Revaler Schwarzenhäuptern, vgl. Anm. 2; sein Wappen auf dem englischen Pokal bei Müller, Beitrag (wie Anm. 3),

durch Inspektionsreisen, für Narva belegbar durch die Kaufleute Spurnes, Hoyl⁴⁴ und Cary. Über die englischen Residenten am Sund und in Stockholm bestanden darüber hinaus Möglichkeiten, in kritischen persönlichen Fällen Rechtsstreitigkeiten den örtlichen Magistraten zu entziehen und auf höherer Ebene auszutragen, was mehrfach nachweisbar ist.

Ein rechtliches Sonderproblem stellen die – wenn auch zahlenmäßig sehr geringen – Scheineinbürgerungen in Narva dar; als Beispiel kann der englische Schiffsmeister John Russell⁴⁵ dienen. Der generelle Anreiz lag in den handelsrechtlichen Bestimmungen der englischen Navigationsakte sowie deren Folgegesetzen aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, die u. a. auf nationale Eigentümerschaft und Besatzung von England anlaufenden Schiffen abzielten. Möglicher Gewinn war nunmehr zu erzielen, wenn man den dänischen Sund zollfrei als schwedisches Schiff passieren und die englischen Häfen als englisches Schiff anlaufen konnte. So war John Russell eigens deshalb Narvaer Bürger geworden, um als naturalisierter Schwede Schiffsmeister des 1693 in Narva gebauten Schiffes „Fortuna“ werden zu können. Aus verschiedenen Gründen verfiel sich der Schiffsmeister 1696 doch noch in den Bestimmungen der Navigationsakte, so daß das Schiff 1696–1699 in England festgelegt wurde, auch der Buchhalter Gilbert⁴⁶ war bereits 1691 in einen ähnlichen Fall verwickelt, wo aus zollrechtlichen Gründen Besitzverhältnisse verdunkelt werden sollten.

Diese taktischen Verhaltensweisen im Grenzbereich der Legalität waren im Prinzip nichts anderes als die gesamte anfängliche Abwicklung des Narvahandels über Reval, die ja ebenfalls wegen der künstlichen Handelsschranken der monopolisierten Russia Company ein geschicktes Lavieren der Kaufleute nahelegte. So behauptete der Engländer Henry Slater⁴⁷, der 1672 mit der Russia Company wegen seines Narvahandels in Konflikt geraten war, daß seine Flachs- und Hanflieferungen eben nicht aus dem Monopolbereich der Kompanie, sondern aus dem frei zugängigen Reval stammten und somit der fälligen Lizenzgebühr nicht unterlägen. Zur Beitreibung dieser Lizenzen, die 1 v. H. der aus Narva exportierten Waren ausmachten, setzte die Russia Company eigens eine Kontrolle in den Haupthäfen London, Hull und Newcastle ein. So zahlte allein der Osthändler in London Nathaniel Gould⁴⁸ für seinen auf

s. v. Remington. Möglicherweise identisch mit dem am 29. 1. 1707 in Reval-Olai begrabenen „englischen Buchhalter N.N.“.

44) Der oben erwähnte Abraham Hoyl war ein „Cousin“ von John Brown, Reval; sein Vater scheint „Uncle Henry Hoyl“ gewesen zu sein, der verschiedentlich in Browns Briefen auftritt.

45) E. Bateson: *Calendar of State Papers. Domestic Series, 1699–1700*, London 1937, S. 214f.

46) Åström, *Cloth* (wie Anm. 8), Bd. 2, S. 30.

47) Ebenda, Bd. 1, S. 192; begraben am 26. 4. 1682 Reval-Olai: „Heinrich Schletter, ein Engländer, so Calvinisch“.

48) Gould war einer der „most important Baltic merchants of his days“, vgl. Price, *Tobacco* (wie Anm. 7), S. 106 mit biographischen Daten.

mehr als 5000 Pfund angesetzten Narvahandel 1696 der Russia Company 50–60 Pfund; da andere Lizenzhändler hinzukamen, die den Narvahandel innerhalb von 25 Jahren von unbedeutenden 2–3 Schiffen auf 50 Schiffe pro Jahr anschwellen ließen, erbrachten die Narva-Lizenzen der bewußt klein gehaltenen Russia Company (1697 waren es nur noch 13 Mitglieder) ein beträchtliches Einkommen.

4. Höhepunkt und Ende der englischen Kolonie in Narva

Die seit langem auf generelle Öffnung des Rußlandhandels über Narva drängenden Kaufleute der Eastland Company erhielten stärkste Unterstützung von amerikanischen Tabakhändlern, die 1698 allein für den sich abzeichnenden kräftigen Anstieg des Tabakexportes nach Rußland eine ständige Flotte von mehr als 50 Schiffen in Aussicht stellten. Am 24. März 1699 trat nach langem parlamentarischem Kampf das „Gesetz zur Ausweitung des Rußlandhandels“ in Kraft, wodurch die alte Monopolstellung der Russia Company beseitigt⁴⁹ wurde; die personellen Rückwirkungen in Narva und Reval sind bereits angesprochen worden.

Die volle Nutzung der neuen günstigen Handelsmöglichkeiten hatte zunächst aber ihre Grenzen durch den Ausbruch des Nordischen Krieges, der 1700 zur Belagerung Narvas führte und den Zugang drastisch erschwerte. Abgesichert durch Schiffspässe der englischen Krone segelten dennoch allein im April und Mai 1700 mindestens sieben Schiffe von London nach Narva⁵⁰. Nach dem Entsatz Narvas durch den schwedischen Sieg Ende 1700 änderte sich nur kurzfristig die Lage. In einem militärischen Lagebericht vom Frühjahr 1703 durch die englischen Händler Thomas Dunn und Ralph Elmsal wird die prekäre Lage in Narva greifbar⁵¹: Am wichtigsten sind Pässe aus London für eine baldige sichere Ausreise; man muß sich örtlich mit Gerüchten auseinandersetzen, daß eine Koalition Englands und Hollands bevorstehe und eine Flottenintervention in der Ostsee Schweden zum Frieden mit Rußland zwingen werde. Für den Fall dieses machtpolitischen Kraftaktes wäre ein Verbleib der Engländer in der schwedischen Hafenstadt undenkbar, da die Haltung der Bürger-

49) Detaillierte Darstellung der Vorgänge: ebenda, S. 41 u. 45f., mit Auswertung der Petition „Reasons for enlarging and regulating the trade to Russia and the Narve“, London 1697 und 1698.

50) Bateson, Calendar (wie Anm. 45), 1700–1702, S. 8f., 21, 40, mit den Namen der Schiffe, Schiffmeister, Ladung und Herkunftshäfen.

51) R. P. Mahaffy: Calendar of State Papers. Domestic Series, 1702–1703, I, London 1916, S. 693. Zu Dunn vgl. Amelung, Schwarzenhäupter (wie Anm. 1), S. 248 u. 266; W. R. Mead: Thomas Dunn och Johan Spieker, in: Finsk Tidskrift 149 (1951), S. 26–33; Åström, Cloth (wie Anm. 8), Bd. 1, S. 132 u. 247. Dunn war bereits am 2. 11. 1700 zum Schaffer der Revaler Schwarzenhäupter gewählt worden, vgl. „Bruderbuch“, Bl. 162 (wie Anm. 2).

schaft dann völlig gegen die Fremden wäre. Andererseits reisten englische Kaufleute nach Narva, ebenfalls durch englische Pässe in ihrem neutralen Status abgesichert, um sich dort und in Rußland um ihr bedrohtes Eigentum selbst zu kümmern. Jedoch schützte auch persönliche Anwesenheit nicht vor größeren Verlusten; den Kaufleuten Bland und Holden wurden 1700 sogar in ihrem eigenen Warenlager importierte und für Rußland bestimmte Güter im Wert von 600 Pfund beschlagnahmt⁵². Was nach Verlust der Waren noch in Narva blieb, waren die Geschäftsunterlagen, die von den dortigen Buchhaltern geführt wurden; mit diesen „Comptoirbüchern“ schloß die englische Handelstätigkeit in schwedischer Zeit tatsächlich und auch symbolisch ab. Im Januar 1701 beantragte der Kaufmann John Cary in London die Ausstellung eines Passes mit dem Ziel einer Reise in das Kriegsgebiet⁵³; sein Verbleib ist unbekannt; möglicherweise ist er identisch mit dem Kaufmann Johann Chary bzw. „Herrn Kovie“, der auf dem Höhepunkt der russischen Belagerung Narvas dort um Übergabe seiner Geschäftsbücher und deren Transport nach Reval bei den Russen und Schweden einkam und die wichtigen Unterlagen auch erhielt. Am 27. Juli 1704 übergab – wie Narvaer Kriegstagebücher⁵⁴ festgehalten haben – der seit mehr als 20 Jahren in Narva lebende Engländer Alexander Gilbert alle Geschäftsbücher „seinem Herrn“ John Cary, in dessen Person sich noch einmal die verschiedenen möglichen Rollen Narvas für englische Rußlandhändler spiegeln. Cary war zunächst Salzhändler, handelte dann mit Tabak in Virginia und London und war zuletzt auch nach Öffnung der Rußlandkompanie dort eingetreten.

Narva fiel jedoch in Zukunft als Handelsplatz wegen der umfassenden politischen Änderungen im Nordischen Krieg aus. Noch im August 1704 fiel die Stadt in russische Hände, wobei Peter der Große ausdrücklich die englischen Magazine vor einer allgemein freigegebenen Plünderung der Stadt zu sichern anordnete⁵⁵. 1708 wurde die Bevölkerung größtenteils nach Rußland deportiert; als sie seit 1722 wiederkam, war Sankt Petersburg bereits fast 20 Jahre alt, der Handel hatte sich von Narva abgewandt. Dokumentiert wird dies aufs deutlichste durch eine bei Rückkehr in die Stadt von dem Magistrat angefertigte Statistik⁵⁶ über die Schiffsbewegungen und den stadt eigenen Anteil an den Hafengeldern von 1690–1722. Aus den z. T. verlorengegangenen Akten ergab sich ein deprimierendes Bild. Nach einem Maximum von mehr als 160

52) Mahaffy, Calendar (wie Anm. 51), S. 57; Åström, Cloth (wie Anm. 8), Bd. 1, S. 132.

53) Bateson, Calendar (wie Anm. 45), 1700–1702, S. 206; biographische Angaben bei Price, Tobacco (wie Anm. 7), S. 106.

54) Hansen, Narva (wie Anm. 10), S. 204: Tagebuch A: „Der Engelschmann Johann Chary“, Tagebuch C: „ein Englischer Kaufmann, Herr Kovie“.

55) Ebenda, S. 217.

56) H. J. Hansen: Narvas Handel 1690–1722, in: Das Inland 25 (1860), H. 9, S. 187f.; vgl. O. Liiv: Der wirtschaftliche Niedergang Tallinns im Jahre 1697, in: Sitzungsberichte der gelehrten estnischen Gesellschaft 1931, Tartu 1932, S. 207ff.

Schiffen im Jahre 1695 ruhte der Überseeverkehr von 1704 bis 1717 für 13 Jahre völlig, um dann 1722 bei durchschnittlich einem Schiff pro Woche wieder rückläufig zu werden.

Es ist nicht ohne Ironie zu lesen, daß einer der Unterzeichner dieses nach Moskau zu sendenden Berichts der bereits erwähnte englische Kaufmann William Kettlewell war, der keine dreißig Jahre zuvor als seine eigentliche Lebensleistung die Umlenkung des russischen Handels nach Narva⁵⁷ bezeichnet hatte.

57) Hagberg, Gezelius (wie Anm. 28), S. 112.

Summary

The English in Narva in the Swedish Period

Since 1670, English merchants (for example Loftus, Kettlewell, Bacon, and the Brown Brothers) penetrated more and more into the Swedish-controlled Estonia – supported by the Eastland Company which was privileged for the Baltic region – with the clear commercial goal of a share of the profitable trade with Russia, of which, however, the older Russia Company still had a monopoly until 1699. But it was not only the favourable geographic position of the town, which allowed Narva instead of Reval to become the site of a larger, permanent „English Colony“, but the more flexible stance of the national administration (General Governour Sperling) and the Magistrate of Narva (Mayor Schwarz) on the civil as well as the religious questions. The resulting trade (tobacco, cloth, and metal for flax, wood, and pitch) quickly blossomed: there was always an Englishman as Member of the Council; the transport of goods rose to fifty ships a year; and seventy-five per cent of the flax and hemp export was temporarily in the hands of the colonists. From 1685 to 1704 there was even a separate religious community under Pastor Thirlby. The small colony was composed of citizens who married into the colony; pairs of experts working for firms in London, Hull, and York; special craftsmen; and a varying number of seamen.

A further rise, which was spurred by the “Act to enlarge the Trade to Russia” in 1699 after the visit of Peter the Great in England, was consummated by the common joining of ten English merchants to the “Black Heads” (*Schwarzenhäupter*) of Reval in 1700. Everything existing and planned was destroyed by the Nordic War: the colonists had either fallen in the battles for Narva in 1702 or had been deported – together with the other inhabitants – to Russia in 1708 till 1722. There was no comparable development under the new Russian rulers, for the most part due to the founding of Petersburg and the resulting reduction of economic attraction of Narva. Still to-day the imposing Membership Cup of 1700 – decorated with names and seals of members – located in the Castle Katharinental in Reval bears witness to the resolute spirit of enterprise and mercantile skill of the leading members of the English colony of Narva, which overcame the many economical and political restrictions on local, regional, and national levels in the trade between East and West.